

# „Wissenschaftlich nachgewiesen...“

Wir halten die Wissenschaft für einen Garant des wachsenden Fortschritts und der Lebensqualität. Dabei vergessen wir, dass ihr Kern von ernststen Schwierigkeiten geplagt ist, deren Ursache in der fragmentarischen Einstellung zu Natur und Realität liegt. Diese Einstellung kann niemals dazu beitragen, die Probleme zu lösen, vor denen die Welt derzeit steht.

*Dr. Michael Ehrenberger*

Sie kennen sicherlich den geläufigen Ausdruck: „wissenschaftlich nachgewiesen“! Er wird verwendet um die Wirksamkeit von Medikamenten zu unterstreichen, den Verkauf von Putzmitteln zu fördern oder die neueste Zahnpaste erfolgreich in unseren Supermärkten zu platzieren. Wissenschaft gilt als Garant für Seriosität und wenn man es in einer Diskussion schafft, den Diskussionspartner mit den Worten „wissenschaftlich nachgewiesen“ unter Druck zu setzen, kann man sich sicher sein, das Diskussionsforum als strahlender Sieger zu verlassen. Die Wissenschaft hat in den heutigen Tagen jenes dogmatische Podium erklommen, das die Kirche über viele Jahrhunderte inne hatte und verteidigt diese Stellung mit all ihrer, von uns verliehenen Macht. Es gibt zwar in unseren Tagen keine Inquisition mehr, aber dafür Fördertöpfe. Wer nicht mit dem Mainstream der „Scientific Community“ mit schwimmt, der geht mangels finanzieller Mittel leicht unter. Außerdem werden wissenschaftliche Querdenker geächtet, wie einst Robin

Hood und bekommen, wenn überhaupt, selten die Gelegenheit in anerkannten Journalen zu publizieren.

Auch wenn die Wissenschaftsgläubigkeit in vielen Schichten der Bevölkerung nach wie vor ungebrochen ist, so zeichnet sich doch bereits das sanfte Morgenrot eines Wandels ab. Die zwei wichtigsten Gründe liegen auf der Hand: Die derzeitige Wissenschaft war bis jetzt nicht in der Lage, die anstehenden Probleme zu lösen, weder im medizinischen Bereich, noch in sozialen Bereichen und auch nicht im Bereich der Landwirtschaft und Ökologie. Die Erarbeitung von Lösungen wird durch eine wissenschaftliche Weltsicht verhindert, die sich auf Ausschnitte des Lebendigen konzentriert, also ein fragmentierendes (=trennendes) Denken fördert. Besonders auffällig ist diese Einstellung in der Medizin, in der es ja für jedes Organ eigene Spezialisten gibt. Dabei geht jedoch der Blick für die Ganzheit verloren und eine anhaltende Heilung im Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele wird unmöglich.

Neben der fragmentierenden Weltsicht der Wissenschaft, machen ihr auch noch sogenannte „Anomalien“ zu schaffen. Darunter versteht man Beobachtungen, die man immer wieder machen kann, ohne dafür eine „wissenschaftliche Erklärung“ zu haben. Ein Phänomen existiert, wir wissen aber nicht, wie es funktioniert. Damit wir nicht umdenken müssen, beachten wir es nicht, in der Hoffnung es sei nicht mehr vorhanden, wenn wir die Augen wieder aufmachen. In diesem Fall verhalten sich Wissenschaftler ähnlich wie Kinder, die glauben,



wenn sie die Augen schließen, sieht man sie nicht mehr...

Unserer derzeitigen, in den Schulen und Universitäten gelehrten Wissenschaft kann man also in vielen Bereichen Wahrnehmungsstörungen nachweisen. Dies ist umso bedauerlicher, ja sogar gefährlich, weil Kinder, Jugendliche und Studierende mit veralteten Hypothesen konfrontiert werden und diese dann als allgemein gültig und unumstößlich annehmen. Dies ist, wie es Goethe bereits erkannt hat: ... „das Unheil, woran bereits Jahrhunderte leiden“.

## Die Macht der Gene

Eine der gängigsten Wahrnehmungsstörungen der Wissenschaft ist der nach wie vor fast ungebrochene Glaube an die Macht unserer Gene. Sie befinden sich als DNA-Strang zusammengefaltet im Inneren jeder Zelle unseres Körpers. Sie werden als das „Gehirn“ der Zelle angesehen, die Schaltzentrale, die über Gesundheit und Krankheit entscheidet.

In den 50iger Jahren wurde die DNA von den Wissenschaftlern Watson und Crick entschlüsselt. Danach begann ein Wettlauf um die vollständige Aufklärung aller Eigenschaften unserer Gene. Man wusste bereits, dass Gene für die Bildung von Eiweißstoffen, die wichtigsten Baustoffe im Körper, von Bedeutung sind. Nun ging die Wissenschaft von der Annahme aus, dass der Körper für jeden Eiweißstoff, den er bildet, ein Gen braucht. Die Gedanken der Großkonzerne gingen dahin, dass derjenige Konzern, der die Entschlüsselung eines bestimmten Genoms zustande bringt, damit auch das Recht erwirbt, sich diese Arbeit patentieren zu lassen. Man wollte sich die zukünftigen Geschäftsfelder untereinander aufteilen. Doch die Natur machte den Forschern einen dicken Strich durch die Rechnung! Wir wissen, dass der Körper ca. 125.000 verschiedene Proteine braucht, um seine Funktionen aufrecht erhalten zu können. Nach der Ansicht der Wissenschaft bräuchte man also auch 125.000 Gene. Groß war das Erstaunen, als man „nur“ 25.000 Gene fand. Die Vorstellung von der

herausragenden Bedeutung der DNA in unseren Zellen war falsch.

Eine zweite Beobachtung bestätigte diese bahnbrechende Erkenntnis. Lange Zeit hielt man die DNA für das „Gehirn“ der Zelle, das die Zelle regiert. Entnimmt man einer Zelle den Zellkern, dann müsste sie nach dieser (veralteten) Auffassung absterben. Doch was erkannte man, nachdem man den Zellkern entfernte? Zellen leben auch ohne Kern munter weiter, besitzen einen Stoffwechsel und halten viele andere Funktionen ebenfalls aufrecht. Einzig die Fähigkeit zur Reproduktion geht bei der Entfernung des Zellkerns verloren.

In wissenschaftlichen Kreisen bedeuten diese Erkenntnisse, dass man sich Irrtümer eingestehen muss. Das ist für jeden Wissenschaftler unangenehm. Was bedeutet sie aber für jene Menschen, die nicht in der Wissenschaft tätig sind? Und wovon werden unsere Zellen gesteuert, wenn nicht vom Zellkern? Für all jene Menschen, die nicht in der Wissenschaft tätig sind, bedeutet dies, dass wir keine Opfer unserer Gene sind. Wir müssen nicht ein Leben lang Angst haben, dieselben Krankheiten wie unsere Vorfahren zu bekommen. Es bedeutet, dass wir frei sind und keine „Retter“ aus der Forschung multinationaler Konzerne brauchen. Bei uns allein liegt die Verantwortung für unsere Gesundheit! Es bedeutet aber auch, dass Milliarden unserer Steuergelder in eine Forschung fließen und geflossen sind, die in einer Sackgasse endet.

## „Vererbter“ Krebs?

Wenn wir nun fragen, was eigentlich die Gene steuert, dann ist die Antwort ebenfalls verblüffend: es ist ihre Umgebung, das Milieu, in dem sich die Zelle befindet. Dieses Milieu umgibt die Zellmembran (Schicht, die die Zellen begrenzt) und wird selbst wiederum beeinflusst durch Nährstoffe wie Vitamine und Mineralstoffe, den Abtransport von Stoffwechselprodukten, aber auch von unseren Gedanken und Gefühlen, die durch die Produktion von Hormonen und anderen Botenstoffen

auf unsere Zellen Einfluss nehmen.

In diesem Zusammenhang ist auch eine Studie zu sehen, die sich alle zu Herzen nehmen sollten, die Angst vor „vererbtem“ Krebs haben. Man stellte fest, dass Kinder von Familien, in denen gehäuft Krebs auftritt, keinen Krebs bekommen, wenn sie in Familien aufwachsen, wo es keine Krebserkrankungen gibt. Adoptierte Kinder aus Familien ohne Krebserkrankungen, die in Familien mit Krebserkrankungen aufwuchsen, bekamen allerdings auch auffallend häufiger Krebs! Gene müssen demnach zweitrangig sein, aufs Umfeld kommt es an!


Die Erkenntnisse der modernen Biologie, die auf der modernen Quantentheorie aufbaut, lässt uns komplett umdenken. Wir erkennen, dass die wahren Ursachen der meisten Krankheiten in der Vergiftung des Milieus in unserem Körper liegen. Indem uns klar wird, dass negative Gedanken Emotionen wie Angst, Neid, Eifersucht oder Aggression auslösen, werden wir aufgefordert umzudenken, wieder die Verantwortung für unsere Gesundheit zu übernehmen und uns nicht auf eine veraltete, mechanistische Denkweise zu verlassen, die längst als überholt angesehen werden darf. Veränderungen in unserer allgemein anerkannten Denkweise (=Paradigma) finden allerdings nie schnell, quasi von heute auf morgen statt. Immerhin flogen ja bereits die ersten Flugzeuge als manche Physiker noch behaupteten, dass dies völlig unmöglich sei. Prof. Dr. Herbert Pietschmann, Physiker und Wissenschaftler an der Universität Wien, meint: „Ich fürchte, dass die Biologie noch einen weiten Weg vor sich hat. Denn die Vorstellungen, die die Biologie von den Genen hat, basieren immer noch auf schönen Bildchen, die man zeichnen oder konstruieren kann. Wir wissen aber bereits in der Physik, dass dies nicht der Realität entspricht“.

Mein Verständnis für die Vertreter der konservativen Wissenschaft möchte ich so einschätzen, wie das Verständnis, das ich einem Kind gegenüber aufbringe, dem ich ein gefährliches Spielzeug wegnehme. Dies werde ich dann tun, wenn dieses Kind mir, zum Bei-





spiel mit einem Ball, die Fenster meines Hauses einschießt und dadurch Schaden anrichtet. Ähnlich wie kleine Kinder verhalten sich viele Vertreter der konservativen Wissenschaft derzeit, daher sollte man ihnen ihre Spielzeuge abnehmen, um die Welt vor größerem Schaden zu bewahren. Gleichzeitig sind alle Menschen, die in der Lage sind, kulturell kreativ und kooperativ zu denken, aufgefordert, die Denkweise der neu aufkommenden wissenschaftlichen Erkenntnisse zu unterstützen. Besonders hilfreich sind dabei Bücher von Ervin Laszlo und Hans-Peter Dürr. Beide Autoren sind weltweit bekannt und besitzen die Gabe, scheinbar komplizierte physikalische Zusammenhänge auf einfache und verständliche Art und Weise zu kommunizieren. Es liegt an uns allen, die neuen Erkenntnisse der Wissenschaft umzusetzen. Dies ist ein wichtiger Teil des globalen Bewusstseinswandels, in dem wir uns gerade befinden. Wir sind aktive Mitspieler und keine bloßen Beobachter in diesem wunderbaren Universum.

www.holimed.tv 

# Endlich richtig durchatmen!

*Ob Asthma, Dauerhusten oder Bronchitis, die Lunge ist bei vielen Menschen eine Schwachstelle, die es zu stärken gilt. Mit den richtigen Natursubstanzen kein Problem, sagt die Naturheilkunde.*

Lungenprobleme können chronisch werden und sind dann nur schwer bzw. mit nebenwirkungsreichen Medikamenten behandelbar. Doch die Natur hält viele Substanzen bereit, die die Schulmedizin gar nicht kennt.

Das Lungenemphysem („Lungenblähung“) beispielsweise gilt als eine irreversible Erkrankung der Lunge, bedingt durch chronische Bronchitis, etwa infolge von Asthma oder langjähriges Zigarettenrauchen. Durch die Entzündung der Bronchien oder durch Rauchinhaltsstoffe, die den natürlichen Schutz der Lunge stören, kommt es zum Zerreißen der Lungenbläschen. An deren Stelle entstehen große, funktionell minderwertige Blasen. Sie vermindern die Elastizität der Lungen stark und beeinträchtigen den Sauerstoffaustausch besonders

bei körperlicher Belastung.

Es gibt drei Natursubstanzen, die bei Lungenemphysem extrem hilfreich sind. Die Schwefelverbindung MSM, der Omega 3 Spender Krillöl und das Spurenelement Silizium. Um nachvollziehen zu können, wie sie wirken, betrachten wir den Atemvorgang im Detail.

Die Einatmung ist ein aktiver Prozess. Durch Anspannung der Atemmuskulatur (Brust- und Schultermuskulatur), besonders aber des Zwerchfells, wird Luft durch die Bronchien in die Lungen angesaugt. Die Lungen dehnen sich aus. Sauerstoff tritt durch die Lungenbläschen und wird von den roten Blutkörperchen in den Kapillargefäßen gebunden, die die Lungenbläschen engmaschig umspinnen. Gleichzeitig wird das durch den Zell-